

Kommission für Erschließung des Bibliotheksverbundes Bayern (KES)

Arbeitsgruppe Erschließung von Digitalisaten

Protokoll der 2. Sitzung am 7.10.2004, München, BSB, 9:30 – 12:45

Teilnehmer:

Herr Baumgartner, BSB München (Protokoll)
Herr Dr. Haller, BSB München (zeitweise)
Herr Holbach, BSB München (Vorsitz)
Frau Hübner-Bothe, UB Regensburg
Frau Meßmer, BSB München
Herr Müller, BSB München
Frau Dr. Schoger, BSB München
Herr Wilhelm, UB Augsburg
Frau Dr. Wittke, BSB München

Entschuldigt:

Herr Dr. Brantl, BSB München

Tagesordnung

1. Protokoll der 1. Sitzung
 2. Empfehlung für die KES zum Nachweis der Digitalisate im Katalog
 3. Struktur der URL/URN
 4. Schnittstelle zur Produktionsdatenbank
 5. Tiefenerschließung der digitalisierten Objekte (strukturelle Metadaten, Volltext)
 6. Sonstiges
-

1. Protokoll der 1. Sitzung

Das Protokoll der 1. Sitzung wird ohne Einwände genehmigt.

2. Empfehlung für die KES zum Nachweis der Digitalisate im Katalog

Die Pluspunkte für die Erstellung einer eigenen Digitalisat-Aufnahme neben der Print-Aufnahme lauten:

- Sowohl die Printausgabe wie auch das Digitalisat werden korrekt kodiert. Deshalb kann im Retrieval gezielt selektiert und die Anzeige differenziert werden.
- Bibliotheken, die an einem Nachweis des Digitalisats in ihrem Lokalsystem interessiert sind, erhalten genau die entsprechende Aufnahme.

- Mittels der Besitznachweise an der Print-Aufnahme bleibt klar ersichtlich, welche Bibliotheken dieses Medium im Bestand haben.
- 2 Aufnahmen entsprechen der Forderung des Regelwerks. Andere Institutionen (DDB, GBV) und bei Zeitschriften auch der BVB halten sich an diese Regeln.
- Mit getrennten Titelaufnahmen für Printausgaben und Digitalisate bleiben mehr Optionen offen für künftige Entwicklungen von Regelwerken und Formaten (FRBR).

Frau Meßmer votiert weiterhin dafür, die Print-Aufnahme um URL und URN anzureichern und keine eigene Aufnahme zu erstellen. Die Gründe hierfür sind:

- Existieren zwei Aufnahmen, besteht prinzipiell die Gefahr, dass sie sich, wenn nur eine Aufnahme verändert wird, auseinanderentwickeln. Das könnte zur Folge haben, dass bei der Suche nicht unbedingt beide gefunden und bei der Anzeige nicht unbedingt beide zusammen angezeigt werden.
- Der zu erwartende Korrekturaufwand ist geringer, wenn nur eine statt zwei Aufnahmen gepflegt werden muss.

Da geplant ist, dass das Katalogisat im Geschäftsgang von der Katalogisierung geprüft und verbessert wird, relativiert sich das Argument des höheren Korrekturaufwandes.

Die Empfehlung der Arbeitsgruppe lautet mehrheitlich, eine eigene Aufnahme für das Digitalisat neben die für die Printausgabe zu stellen.

Um für die Benutzung stärker das Digitalisat statt der Printausgabe in den Vordergrund zu rücken, soll zunächst – soweit das keinen Mehraufwand bedeutet – auch bei der Printausgabe der Link auf das Digitalisat zugetragen werden.

3. Struktur der URL/URN

Die Bayerische Staatsbibliothek ist bei Der Deutschen Bibliothek als Namensraumgeberin benannt. Die URN-Syntax lautet:

URN:nbn:de:bvb:12-[eindeutige Nummer][Prüfziffer]

Als eindeutige Nummer wird die Identifikationsnummer aus der Produktionsdatenbank verwendet. Nach Abschluss der Digitalisierung werden die entsprechenden Daten an DDB geleitet. Dazu soll eine OAI-Schnittstelle eingesetzt werden. Daneben gäbe es auch die Möglichkeit, diese Daten über ein Web-Formular einzutragen oder in einer XML-Datei als e-Mail-Anhang zu schicken.

Auf dem DDB-Server wird dann die Relation zwischen fester URN und der aktuellen URL abgelegt.

Offen ist noch, welche Änderungen an einem digitalen Dokument eine Neumeldung an DDB erfordern (Authentizitäts-Check). Frau Schoger wird sich bei DDB erkundigen [Anm., Inzwischen ist die Antwort dazu eingetroffen (Mail von Frau Schoger vom 8.10.04: Das digitale Fingerprintverfahren MD5 soll nur auf die Datei bezogen werden, auf die die URL bzw. URN verweist, d.h. die Startseite oder Frontdoor)].

Da die URN derzeit nur von wenigen Browsern interpretiert werden kann, wird auch eine Resolving-URL benötigt. Sie besteht aus einem festen URL-Beginn, gefolgt von der URN (Beispiel: [http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?\[URN\]](http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?[URN])).

4. Schnittstellen zur Produktionsdatenbank

Im Geschäftsgang werden an mehreren Stellen Schnittstellen zwischen den Systemen benötigt:

- ⇒ Auftragserteilung
- ⇒ Auftragsbearbeitende Stelle holt die bibliographischen Daten aus dem Verbundkatalog in die Produktionsdatenbank (Schnittstelle 1)
- ⇒ dort werden URL und URN generiert

- ⇒ Digitalisierung
- ⇒ e-Mail an Katalogisierung mit Resolving-URL/URN und Speicherort-URL
- ⇒ Katalogisierung des Werkes per Autopsie (Speicherort-URL liegt vor)
- ⇒ Eintragen von Resolving-URL und URN
- ⇒ Anlegen der Digitalisataufnahme und der Besitznachweise

Es wird angestrebt, diesen Vorgang – so weit es geht – zu automatisieren:

- Auftragserteilung
- ⇒ Auftragsbearbeitende Stelle holt die bibliographischen Daten aus dem Verbundkatalog in die Produktionsdatenbank (Schnittstelle 1)
- ⇒ dort werden URL und URN generiert
- ⇒ Digitalisierung
- ⇒ e-Mail an Katalogisierung mit Speicherort-URL
- ⇒ Katalogisierung des Werkes per Autopsie (Speicherort-URL liegt vor)
- ⇒ Meldung an ZEND über Abschluss der Katalogisierung
- ⇒ Bibliographische Daten werden erneut in die Produktionsdatenbank überspielt (Schnittstelle 1)
- ⇒ Automatisches Anreichern der Daten mit Resolving-URL und URN
- ⇒ Automatisches Anlegen der Digitalisataufnahme
- ⇒ Automatisches Liefern beider Aufnahmen von der Produktionsdatenbank an die Verbunddatenbank (Schnittstelle 2)
- ⇒ Automatisches Anlegen der Besitznachweise

Die Schnittstelle 1 existiert derzeit schon zwischen der Lokaldatenbank BSB und der Produktionsdatenbank. Künftig soll sie zwischen der Verbunddatenbank und der Produktionsdatenbank eingerichtet sein. Ziel ist es, den kompletten Datensatz auszuspeichern, der dann auch die Grundlage für das Neueinspeichern bzw. die Titeldatenänderung in der Verbunddatenbank bildet.

Die Schnittstelle 2 soll die neu angelegten und die geänderten Titeldatensätze in die Verbunddatenbank transportieren. Zusammen mit der Verbundzentrale sollen die verschiedenen Möglichkeiten (Batch, Harvesting) ausgelotet werden. Herr Holbach wird die Verbundzentrale bitten, an der nächsten Sitzung teilzunehmen.

Ein besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, dass bei der Einspeicherung die Verknüpfungen zu Normdaten und zu anderen Titeldaten (mehrbändiges Werk oder Serie) erhalten bleiben.

5. Tiefenerschließung der digitalisierten Objekte (strukturelle Metadaten, Volltext)

Bei den im Rahmen von Projekten entstehenden Digitalisaten wird in der Regel das Inhaltsverzeichnis oder eine andere im Werk vorliegende Gliederung erfasst und mit den entsprechenden Digitalisat-Seiten verknüpft. Bei der Auftrags-Digitalisierung wird ein solches Hyperlink-Inhaltsverzeichnis in der Regel nicht erstellt. Ob und von wem hier der erhebliche Mehraufwand zu leisten ist, bleibt offen.

Auch in den Katalogdaten kann das Werk tiefer erschlossen werden. So könnten die einzelnen Wörter des erfassten Inhaltsverzeichnisses als zusätzliche Suchbegriffe in die Titelaufnahme integriert werden (MAB-Felder 517c oder 524). Außerdem sind Links auf weitere elektronische Dokumente wie Zusammenfassungen, Rezensionen oder Klappentexte möglich.

6. Sonstiges

Die Titelaufnahme des (layoutgetreuen) Digitalisates erhält die Haupteintragung nicht generell unter dem Hauptsachtitel, sondern nach den Bestimmungen der RAK-WB (RAK-NBM § 2 Ziffer 4 b, Anm.).